



 **Holz- u. Kohlenhandlung** 
KOM-MÄNDLER DES VEB Kohlehandels
Inh. Gerhard Zsch



Ost-Berlin vergessene Mitte

Sabine Peuckert

Ein stadthistorisches Fotoprojekt
im U-Bahnhof Weinmeisterstraße
6. Juli – 7. September 2011



Liniestraße 206, Blick zur Rosenthaler Straße



Auguststraße, Spielplatz



Rosenthaler Straße 4



U-Bahnhof Weinmeisterstraße



Kleine Rosenthaler Straße 10



Liniestraße 64



Joachimstraße 6

OST-BERLIN - vergessene Mitte

Sabine Peuckert
Ein stadthistorisches Fotoprojekt im U-Bahnhof Weinmeisterstraße
6. Juli – 7. September 2011

Die Ausstellung mit großformatigen Fotografien auf den Werbetafeln des U-Bahnhofs Weinmeisterstraße in der Mitte Berlins zeigt Bilder von der Spandauer Vorstadt und dem Scheunenviertel aus den 1980er Jahren. Berlin war seit dem 13. August 1961, als die SED-Machthaber eine Mauer mitten durch die Stadt errichteten, getrennt. Der U-Bahnhof Weinmeisterstraße gehörte zu den verriegelten „Geisterbahnhöfen“ Ost-Berlins. Das Zentrum Ost-Berlins mit dem neubauten Alexanderplatz lag in unmittelbarer Nachbarschaft.

Die Fotografien von Sabine Peuckert sind Erinnerung an eine Zeit, in der die Gegend zwischen Hackescher Markt und Rosenthaler Platz wie eine brachliegende stille Insel war. Das in seiner Straßen- und Gebäudestruktur eines der ältesten Viertel der Stadt gliedert sich in steinernen, vergessenen Biotop, bewohnt zwar, aber wenig belebt. Die Kriegsfolgen waren überall sichtbar: Baulücken und viele Einschusslöcher in den bröckelnden Fassaden. Das Leben spielte sich vorwiegend innerhalb der Wohnungen, in kleineren Handwerksbetrieben, den Einkaufsläden und auf den Garagenhöfen ab. Es gab Kohlenplätze auf den freien Flächen, Lagerplätze für allerhand Baumaterialien, Barackengebäude in unterschiedlichster Nutzung, zwei Ballhäuser, etliche gut besuchte Kneipen, wenig Verkehr und den unvermeidlichen Geruch von Braunkohle aus den Schornsteinen der Häuser. Unter den Straßen fuhr, für den Ostbürger fest verschlossen, die West-Berliner U-Bahn.

Eine Sanierung dieses Viertels fand – wie auch andernorts in der DDR – vor 1989 nicht statt, so konnte nach der Friedlichen Revolution und der Wiedererlangung der Deutschen Einheit hier zwar auf morbider, aber noch erhaltener Bausubstanz aufgebaut werden.

Der August 2011, fünfzig Jahre nach dem Bau der Berliner Mauer, ist Anlass, diese Bilder einer fast schon vergessenen Welt in unmittelbarer Umgebung zu zeigen. So wird der U-Bahnhof Weinmeisterstraße (Nord-Süd-Linie 8) eine Zeit lang zum Ort lebendiger Geschichte und rückt zugleich die Geschwindigkeit der baulichen und sozialen Veränderungen seit der Grenzöffnung 1989 ins Bewusstsein.

Das Vorhaben wurde durch Zuwendungen der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und mit Unterstützung der WALL AG, der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG), Förderband e.V. Kulturinitiative Berlin und durch viele private Hilfen ermöglicht.

Originalfotos befinden sich in der Sammlung der Berlinischen Galerie. Die Künstlerin Sabine Peuckert wohnte und arbeitete zwischen 1974-2002 in Berlin Mitte. | www.sabinepeuckert.de

SABINE PEUCKERT

1951 in Ellichleben/Thüringen geboren 1977–82 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee 1982 Sohn Hannes geboren 1983–2003 Lebens- und Arbeitsort Berlin-MITTE 1992/93/94 Arbeitsstipendien vom Berliner Senat und der Stiftung Kulturfonds seit 1982 Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen seit 2003 Atelier Pankow 2002/03/04 Lehrauftrag an der FHTW, Berlin

EAST BERLIN - forgotten centre

Sabine Peuckert
An urban history photography project in the Weinmeisterstraße underground station
6th July – 7th September 2011

The large-scale photographs exhibited on the billboards at Weinmeisterstraße underground station in the centre of Berlin depict the Spandauer Vorstadt and Scheunenviertel districts in the 1980s. Berlin had been divided since 13th August 1961, when the SED regime had constructed a wall cutting right through the city. Weinmeisterstraße was one of the sealed-off "ghost stations" in East Berlin, which trains from some areas of West Berlin passed through in transit to other parts of West Berlin. It was close to the centre of East Berlin, including the new-build complex at Alexanderplatz.

Sabine Peuckert's photographs recall an era in which the area between Hackescher Markt and Rosenthaler Platz evoked a silent, slumbering island. One of the oldest districts of the city in terms of its street layout and architecture, it had the air of a forgotten biotope in stone, for although people did live here, it was not a vibrant neighbourhood. The legacy of the war could be seen everywhere, with bomb sites dotting the streets and countless bullet holes in the crumbling facades. Daily life revolved around private flats, small ateliers, shops, backyard garages. Vacant plots were used as coal yards or to store all kinds of construction materials; buildings that had once housed barracks were redeployed for a wide range of different purposes; there were two dance halls, plenty of busy pubs, hardly any traffic and the ever-present smell of lignite hung in the air. West Berlin's underground trains rattled by beneath the streets, locked away out of reach of East Berliners.

Like so many neighbourhoods in the GDR, this district with its historic urban fabric was only redeveloped after 1989. As a result the remodelling that began in the wake of the peaceful revolution and German reunification could draw on the existing building stock, even though this was in a somewhat derelict state.

August 2011, fifty years after the construction of the Berlin Wall, offers an opportunity to show these images of an almost forgotten world in a context that underlines the links between the photographs and their immediate surroundings. In the process the Weinmeisterstraße underground station (on the north-south underground line 8) will for a while become a focal point of history come alive, whilst at the same time directing attention to the pace of architectural and social changes since the East German border was opened in 1989.

The project has been made possible thanks to funding from the Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Federal Foundation for the Reappraisal of the SED Dictatorship), the Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (State Office for Political Education), WALL AG, the Berliner Verkehrsbetriebe (Berlin Transportation Company/BVG), Förderband e.V. Kulturinitiative Berlin and from many private donors.

The original photos are part of the collection of the Berlinische Galerie. Artist Sabine Peuckert lived and worked in the Berlin Mitte district between 1974 and 2002. | www.sabinepeuckert.de

Titelblatt: Steinstraße 36



Gormannstraße, Ecke Zehdenicker Straße 85

Öffentliche Ankäufe

Kupferstichkabinett der Nationalgalerie Berlin | Magistrat von Berlin | Sammlung Märkisches Museum | BEWAG, Berlin | Stadtmuseum Berlin | Berlinische Galerie

Gleichlaufend in der Galerie der Kunststiftung Poll, Gipsstraße 3, Berlin-Mitte; SABINE PEUCKERT „In der Mitte und am Rand“ Zeichnung, Malerei und Fotografie vom „Scheunenviertel“ der 80er Jahre vom 25. Juni–30. Juli 2011



Liniestraße 203-205



Auguststraße 44



Mulackstraße 32



Liniestraße 200



Altmstadtstraße mit Blick zur Max-Beer-Straße 29-33



Gipsstraße 16



Schendelgasse 4, Ecke Altmstadtstraße



Rosenthaler Straße 4



Liniestraße 77

Dieses Projekt wird gefördert durch:

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG

WALL

BVG

Berlin Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Förderband Kulturstiftung Berlin

IMPRESSUM
Ausstellung und Redaktion: Sabine Peuckert | Layout und Satz: Michael de Maiziere | Foto: Sabine Peuckert | Gesamtherstellung: Rüksaldruck GmbH & Co. KG, Berlin
© Sabine Peuckert | Jede Verwendungsform der Fotografien nur mit schriftlicher Genehmigung von Sabine Peuckert
Ausstellungseröffnung im U-Bahnhof Weinmeisterstraße findet am 6.7.2011, 11 Uhr statt